

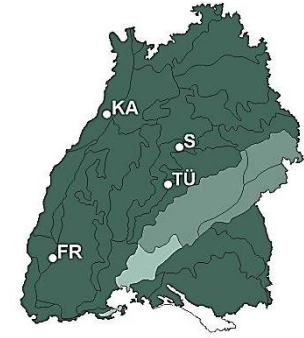


Felshumusboden auf Kalkstein – selten und empfindlich

Die Felsen im Donautal sind Extremstandorte mit einer häufig nur wenige cm mächtigen Bodendecke. Sie gehören zu den wenigen von Natur aus unbewaldeten Landschaftsteilen in Mitteleuropa außerhalb der Alpen. Die Steppenheidevegetation wurzelt hier jedoch nicht in einem mineralischen Feinboden. Vielmehr hat sich eine dünne Schicht aus zu schwarzem Humus verrotteten Pflanzenresten angesammelt. Der Humus füllt auch die intensiv durchwurzelten Spalten in dem oberflächlich angewitterten Fels aus Massenkalk aus.

Felshumusböden sind auf der Schwäbischen Alb nur sehr kleinflächig verbreitet. Sie treten auf den Felsen zusammen mit geringmächtigen, mineralischen Rohböden (Syrosem) und Rendzinen als Böden mit krümelig-humosem Mineralboden über Karbonatgestein auf. Auf den Schuttedecken der steilen Prallhänge im Oberen Donautal gibt es ebenfalls eine Bodengesellschaft aus Böden mit mineralischem Feinboden (Rendzina) und den Skeletthumusböden mit über 30 % organischer Substanz.

Die Böden auf den Felsbildungen sind Lebensräume für seltene Pflanzen und stark durch Erosion gefährdet. Der Bodenabtrag wird auch durch Trittschäden ausgelöst. Deshalb sollte man als Wanderer auf den ausgewiesenen Wegen bleiben.



Lage des Bodenprofils

Landkreis: Sigmaringen

Gemeinde: Inzigkofen

TK25: 7921 Sigmaringen

R/H-Werte: 3513079 / 5326936



Das Obere Donautal bei Beuron

Die Obere Donau hat sich zwischen Geisingen und Sigmaringen tief in die Gesteine des Weißen Juras eingeschnitten. Die Hänge sind sehr steil und bewaldet. Immer wieder leuchten weiße Felswände aus Kalkstein heraus. Im Vordergrund sieht man rechts den Probstfelsen. Hinter dem Kloster Beuron liegen die Alpenblickfelsen.

